

# **„Weggehen und ankommen müssen!“ – KONZEPT – Stand: Juni 2017**

## **Motivation**

„Kommen und Gehen“ – das Sechsstädtebundfestival! entwickelt in der Oberlausitz ein integratives, internationales Kulturangebot, das klassische, zeitgenössische und populäre Musik und verwandte Künste zueinander in neue Bezüge setzt. Besonderer Focus liegt auf dem Facettenreichtum des geschichtsträchtigen Sechsstädtebundes (Bautzen, Görlitz, Kamenz, Lauban, Löbau, Zittau) und seiner Nachbarregionen Niederschlesien und Nordböhmen. Dabei liegt ein wichtiges Augenmerk auf den wechselhaften politischen und kulturellen Beziehungen zwischen diesen Regionen und Europa.

In einem mehrtägigen Festival werden innovative Konzertformate, ungewohnte Musikerlebnisse und Workshops für alle Altersgruppen angeboten, die sich ausschließlich mit Kooperationen zwischen den verschiedenen Kunstgenren und Epochen beschäftigen, und damit neue bzw. andere Zugänge zu den unterschiedlichen Kunstformen schaffen.

Zudem werden die Herausforderungen einer "ausblutenden" Region als Chance aufgegriffen, um nachhaltige Kulturarbeit als gesellschaftsrelevanten Beitrag infrastruktureller Entwicklung jenseits von Metropolregionen zu leisten. Ausgehend vom integrativen Potential der Musik und anderer Künste entwickeln die Projektpartner in enger Zusammenarbeit mit der touristischen und kulturellen lokalen Infrastruktur eine modellhafte Strategie, klassische Musik als Erbe in unserer Gegenwart lebendig und nachhaltig zu gestalten. Die Angebote richten sich an alle Altersgruppen der Bevölkerung in der Grenzregion, indem attraktive Konzerte Aspekte der eigenen kulturellen Identität neu beleuchten und Forum für gesellschaftliche Entwicklung werden. Die ausgesuchte Kombination von klassischer und populärer Kultur stellt darüber hinaus einen überregionalen Anziehungspunkt für Touristen, Künstler und Wissenschaftler dar und leistet ebenso einen wirtschaftlich relevanten Beitrag zur Diversifizierung des kulturellen Angebots auch über die Festivalzeit hinaus. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Projektpartner, die Vielfalt der eingeladenen Künstler und die Verankerung des Festivals in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa stärkt Toleranz im Sinne des europäischen Gedankens und fördert Individualität, ebenso wie Kunst und Musik Gemeinschaftspflege und Entfaltungsraum ist.

## **Projektidee „Weggehen und ankommen müssen!“**

Auf der Grundlage von Dokumentarfilmen aus den vergangenen Jahrzehnten, die Leben, Arbeit und Natur der Oberlausitz, Nordböhmens und Niederschlesiens visuell abbilden, und Zeitdokumenten, Fotos und Tonaufnahmen wird an Thematik gearbeitet, die die Menschheitsgeschichte seit je begleitet – die Notwendigkeit des Weggehen- und Ankommenmüssens. Die Vielzahl der menschlichen Härten, das Leid der Betroffenen und die Spannungen zwischen Alteingesessenen und Neankömmlingen stehen im großen Gegensatz zur vermeintlichen Beschaulichkeit der Regionen. Die Art und Weise der medialen Begleitung dieser "Spannungen" spielt dabei eine bedeutende Rolle und greift häufig parteiische Positionen auf. Die Verbreitung von tendenziösen Haltungen, Meinungen oder Aufrufen bestimmt die Wahl der medialen Träger. Missbräuchlich werden in Sonnengold glänzende Getreidefelder gezeigt, um Wohlstand zu suggerieren, offensiv und zackig Nachrichten vorgetragen, um keine Zweifel an Erfolgen aufkommen zu lassen, Schreckensbilder gezeigt, um politische Gegner zu diskreditieren.

Vier Elektronik-Musiker aus dem Sechsstädtebund und der eigens hierfür gegründete achtköpfige Chor "Vyhnanci" (die Vertriebenen), bestehend aus unterschiedlichen Regionen Europas stammenden Mitgliedern, und beheimatet in Böhmen, werden sich der Problematik musikalisch nähern und die bereits erwähnten Filme bzw. Ausschnitte mit den vorhandenen Zeitdokumenten und Bildmaterialien in neue Beziehungen setzen. Am Beispiel aktueller Ereignisse im Zusammenhang mit der Problematik des "Weggehen und Ankommen müssen!" sollen die Produkte der Berichterstattung und Dokumentation neu miteinander vermischt und vertont werden. Dabei spielt die Musik als Mittel der Einflussnahme eine große und oftmals entscheidende Rolle.

Sechs Tage lang werden die Musiker, der Chor und ein Filmemacher gemeinsam im Stadttheater Varnsdorf (dem Projektpartner) künstlerisch miteinander an diesem Thema arbeiten und das Ergebnis im Rahmen des ersten „Kommen und Gehen“ – das Sechsstädtebundfestival! in Varnsdorf und an weiteren Orten aufführen. Zur Vorbereitung der Produktion werden unterschiedliche Dokumentarfilme gesichtet und das reiche Lied-

und Musikgut dieser Region (von klassischen Kompositionen des Andreas Hammerschmidt über den in Zittau geborenen Heinrich Marschner bis hin zu Schöpfungen der traditionellen Volksmusik) ausgewählt. Die Dokumentarfilme werden uns freundlicherweise von den Fachleuten des tschechischen Fernsehens und der Umweltbibliothek Großhennersdorf zur Verfügung gestellt.

Im Umgang mit Filmvertonung erfahrene Musiker, der Chor aus Böhmen und der Filmmacher finden zu neuen Arrangements und transportieren vergangene Betrachtungen über das „Sein“ in die jetzige Zeit. Die durch Bearbeitung mit Schnitt, Musik und Gesang erzeugten Bilder, kreieren eine neue Sprache und sensibilisieren die Zuschauer auf eine andere, ungewohnte Weise gegenüber der "traditionellen" und aktuellen Flüchtlingsproblematik. Entsprechend der Festivalausrichtung verbinden sie unterschiedliche klassische und moderne Genres miteinander zu Neuem.

## **Ziele**

Die Teilnehmenden und die späteren Zuschauer und Zuhörer kommen über Genre Grenzen hinweg in Kontakt und beschäftigen sich mit einem Thema, zu dem sie bislang keinen oder wenig Zugang, zumindest jedoch nur einen medial verengten Zugang, hatten. Die Vermittlung und die Sensibilisierung für die Flüchtlingsproblematik in der Oberlausitz, die Integration der Roma in Nordböhmen und die Integration von Minderheiten generell stellen eine große Herausforderung sowohl für Medien als auch für Kunst und Musik dar. Verständnis und echte Anteilnahme für Menschen auf der Heimatsuche zu generieren, ist eine Herausforderung und zentrales Thema der medialen und künstlerischen Auseinandersetzung. Neben Betroffenheitsmeldungen oder belehrenden monokulturellen Ausstellungen bestimmen auch Farben, Musik, Gestaltung und Lautstärke die Dringlichkeit und Wichtigkeit, thematisieren auch Desinteresse, das Wegschauen sowie das interesselgeleitete Streuen von Informationen. Diese Beliebigkeit oder auch Willkür sichtbar zu machen, das ist ein Ziel dieser Arbeit. Das Anliegen, die Toleranz zwischen der deutschen und tschechischen Bevölkerung in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa im Sinne des europäischen Gedankens zu stärken und einen Dialog zwischen der einheimischen Bevölkerung beiderseits der Grenze und den neu ankommenden Flüchtlingen zu initiieren, ist von großer Bedeutung. Denn nur so kann der Sehnsucht der Menschen nach grenzüberschreitendem Zusammenhalt und friedlichem Zusammenleben entsprochen werden. Einen entscheidenden Einfluss darauf, wie wir andere Kulturen, deren Menschen und Bräuche wahrnehmen, haben in unserer heutigen hoch digitalisierten Welt die Medien. Sie transportieren über ihre Kanäle den überwiegenden Anteil der momentan verfügbaren Informationen zur Flüchtlingsproblematik, woraus sich die Bevölkerung ihr eigenes Bild machen muss. Das setzt eine gewisse Kompetenz im Umgang mit den Medien voraus. Hier soll das Projekt ansetzen, indem die Künstler mit der Neuinterpretation alter Dokumentarfilme in Bild, Ton und Gesang versuchen, durch das Aufzeigen von neuen Sichtweisen, beim Publikum eine Sensibilisierung gegenüber Medien bzw. speziellen Formen der medialen Berichterstattung zu erreichen. Das Ziel des Projektes ist es, den Zuschauern zu vermitteln, sich stärker selbstorientiert und reflektierend mit Geschehnissen auseinanderzusetzen.

Das Projekt ermöglicht eine künstlerische und wechselwirkende Integration verschiedener Problematiken und Kunstgattungen und fördert die Kreativität, die Fantasie, Emotionen sowie das politische Urteilsvermögen und das künstlerische Selbstbewusstsein. Die Ergebnisse werden einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht und befördern die gegenseitige Wahrnehmung der jeweils anderen Region und schaffen Verständnis und Toleranz für den jeweils „Anderen“. Das Besinnen auf eine gemeinsame Geschichte ist Selbstbewusstsein stiftend und eine kulturelle Stärkung.

## **Umsetzung**

Erarbeitung der Produktion 14.-19.08.2017

Im Stadttheater Varnsdorf, das neben Arbeits- und Aufführungsräumen auch Technik und Techniker zur Verfügung stellt, sowie inhaltlich bei der Vorbereitung und Umsetzung aktiv ist, werden am ersten Tag die Filmdokumente, Texte, Fotos und die musikalischen Themen in Zusammenarbeit mit dem achtköpfigen Chor, den vier Musikern und dem Filmmacher ausgewählt, als auch die Form des künstlerischen Arbeitens und die technischen Voraussetzungen geklärt.

Am zweiten Tag wird in getrennten Gruppen gearbeitet. Der Chor und zwei Musiker arbeiten an den musikalischen Grundthemen, Filmemacher und zwei Musiker bearbeiten das Filmmaterial und collagieren dieses mit anderen Dokumenten und Fotos/Bildern.

Der Vormittag des dritten Tages vergeht ähnlich dem Vortag, am Nachmittag gibt es ein gemeinsames Vorstellen der bisherigen Arbeit. Erste Zusammenführungen von Musik und Bild werden unternommen.

Der Vormittag des vierten Tages vergeht mit Korrekturen. Dazu arbeiten wieder alle in bereits oben erwähnten Gruppen. Am Nachmittag kommt es zu einer gemeinsamen Probe.

Der fünfte Tag ist komplett den gemeinsamen Proben gewidmet.

Der sechste Tag vergeht mit technischen Vorbereitungen, Hauptproben und der Generalprobe. Hier werden alle Elemente der Auf- oder Vorführung miteinander getestet und geprobt.

### **Auftaktveranstaltungen / Aufführungen**

Die entstandene künstlerische Produktion bildet den künstlerischen Rahmen der Auftaktveranstaltungen des „Kommen und Gehen“ – das Sechsstädtebundfestival! im Sommer 2017, die an vier Orten aufgeführt wird.

Die Auftaktveranstaltung wird die Festivalidee erstmalig lebendig in den Städten vorzustellen und gleichzeitig den Rahmen für ein anschließendes Gespräch mit Unterstützern in den Städten, Förderern und weiteren Akteuren schaffen.

Folgende Termine und Orte sind geplant:

Samstag 19.08. – Löbau, Haus Schminke

Sonntag 20.08. – Zittau, Bürgersaal

Freitag 08.09. – Varnsdorf, Stadttheater

Samstag 09.09. – Luban, Rathaus

### **Nachbereitung**

In einem Nachbereitungsschritt werden die Wirkung und die künstlerische Umsetzung der Produktion hinsichtlich des thematischen Rahmens ausgewertet und weitere Entwicklungsschritte bzw. Veranstaltungen verabredet. Eine Dokumentation der Arbeit wird auf der Website des "Kommen und Gehen" – das Sechsstädtebundfestival! zur Verfügung gestellt.